

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

174 (15.4.1918) Abendausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr.
Ausg. B mit Illustr.
In Karlsruhe: Ausgabe A B
Im Verlage abgeholt 1.12 1.32
In d. Zweigstellen 1.25 1.45
Preis ins Haus ge-
liefert 1.25 1.45
Einschwert: bei Ab-
holung a. Posthalter 1.12 1.35
Durch d. Briefträger
inkl. 2mal ins Haus 1.36 1.57
Einzelnummer . . . 10 Pfa.
Geschäftsstelle:
Kaiser- und Kammer-Ged. nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitauß größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Biergarten.
Chefredakteur Albert Herzog.
Verantwortlich für den Inhalt:
Anton Adolph; für den Anzei-
genteil: H. Winderpacher, sämtl. in
Karlsruhe i. V.
Verleger-Vertrieb: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spaltenkolonnen 30 Sp.
Die Reklameweile 21. Reklamen
an 1. Stelle 1.25 M. die Zeile,
außerdem 20% Feuerungsaufschlag.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatte,
bei Abnahme von 1000 Zeilen, bei geschäfts-
lichen Beziehungen nach bei Anzeigen
ander Kraft tritt.
Hofstraße 10, Karlsruhe Nr. 8859.

Nr. 174.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 15. April 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 300.

34. Jahrgang.

Die Tat

Ist die Verkörperung des Willens. Sie fordert den Einsatz der Persönlichkeit. Verantwortung und Gewissen bestimmen sie. Nur sie überwindet die Hindernisse und führt zum Ziel. Die Tat wohnt nicht bei Kleingläubigen und Jaghaften; sie ist der Deutschen stolzestes Wort. Die Tatkraft des Volkes darf nicht nachlassen, wenn wir, unserer Vorfahren würdig, das Ziel erreichen und für unsere Nachkommen sichern wollen. Die 8. Kriegs-Anleihe ruft das deutsche Volk erneut zur Tat.

vom Spindlerberg

Deutscher Heeresbericht.

Auf dem Schlachtfelde der Yps erbitterte Nahkämpfe. Englische Gegenangriffe verlustreich zusammengebrochen. — Deutsche Truppen in Helsingfors eingewickelt.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Yps kam es wieder zu erbitterten Nahkämpfen. Südwestlich von Nieuwkerke, sowie zwischen Baillencourt und Merris wurden englische Maschinengewehre zerstört, ihre Besatzungen gefangen. Gegenangriffe, die der Feind aus Baillencourt aus und nordwestlich von Bethune führte, brachen verlustreich zusammen.

In der Schlachtfeldfront an beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

Osten

Nach heftigem Kampf mit besetzten Banden sind unsere in Finnland gelandeten Truppen, tatkraftig unterstützt durch Teile unserer Seejägerkräfte, in Helsingfors eingewickelt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Freiburger Emil Gött-Feier.

ES. Freiburg, 15. April. Heute war hier eine große Gött-Gemeinde versammelt, um das Gedächtnis des früh verstorbenen Dichters und Kampfers Emil Gött zu ehren, der vor 10 Jahren, am 13. April 1908 dahinging. Den Kern der Feier bildete die Rede des badischen Dichters Hermann Burte, die stimmungsvolle Umrahmung zwei Werte klassischer Kunst.

Hermann Burte wies einleitend auf die immer aufgeworfene Schuldfrage der Mittelburgen an dem Schicksal des Verstorbenen hin und betonte demgegenüber den inneren Schicksal des Ringens. Jedem Ruhm und Dalagen wich er aus und drängte auf Arbeit, neuerschaffende, aus dem Geiste wirkende Arbeit, Kampf und Erleben als Erfüllung hin. Darum mußte ihm auch das Gut als Besitz verschweigen, zerfallen; er meinte das Gut als Werden in Arbeit und daraus hat Gött's Drama zur Scholle Symbolkraft: reiner Ausdrucksform des Verhältnisses Welt und Leben. Ihn trieb es, mit dem Erlös aus dem „Erdewild“ die Leihgabe bei Jünglingen zu erwerben, dort sein Haus unter Blüten und Schatten zu bauen und zu schaffen; er suchte sich nicht als Ruhbauer, sondern ihn reizte zu dieser Arbeit gerade das dem nächsten Landmann als Unmögliches erscheinende, den Jünglingen und seinen paar Morgen Landes in dem stillen Talwandel über Jünglingen, Ruhm, Werden abzuwinden. Das karglich Gewonnene gab Gött dann wahllos wieder hin. Hier hat der Erlösungsdrang in Gött auch seinen Quell, alles neu zu schaffen und zu gewinnen.

Ein bisher ungedrucktes Gedicht, das die Mutter dem Redner zur Verfügung stellte, zeigte fein und deutlich die in Schönheit stehende, schaffende Natur Gött's auf.

Er bereitet die weiße Wasserflut, die im Schlamme wurzelt und doch leicht zum Lichte sich hebt, seinen Strahlen leuchtend durch die sich öffnende, als Symbol seiner selbst. Des Dichters Gebet dabei: Laß mir den Durs zu sehr nicht gefüllt werden!

Das Wort Gött's spiegelt sich in seinen Gedichten und kurzen, greifenden Ausprüchen, in den Tagebüchern und Briefen, die im einzelnen zwar momentane Stimmungseingebung sind, in ihrer steten Folge aber deutlich den dornigen Weg des Menschen Gött erschellen und als Games, als farbenreicher, schwerer Knospenkranz das eigentliche formwige Wert umwinden: Die Dramen.

Die deutsche Offensive.

Geringe deutsche Verluste in Frankreich.

Berlin, 15. April. Der Chef des Feldsanitätswesens Ex. von Schering hat einem Vertreter des WTB an der Front erklärt, daß unsere Verluste im Monat März, also einschließlich der ersten zehn Tage unserer großen Offensives, einschließlich der aufgeführten gering sind; sie bleiben weit hinter den bisherigen Erfahrungen als wahrscheinlich angenommen zurück. Die letzten Verwundungen überwiegen; mehr als 50 Prozent aller Verwundeten waren marschfähig. Aus den Lazaretten und Krankenanstalten hinter der Front konnten zu Beginn der Kämpfe Verwundete in täglich zunehmender Zahl ihren Truppenteilen wieder zugeführt werden. Die meisten anderen Verwundeten sind transportfähig und bieten Aussicht auf baldige und völlige Wiederherstellung. Nur wenige vom Hundert sind wirklich schwerverwundet. Dieses außerordentlich günstige Verhältnis erklärt sich durch die geringe Zahl von Artillerieverletzungen. Es überwiegen die Wunden durch Maschinengewehr- und Infanteriegeschosse. Infolgedessen ist auch der in früheren Kämpfen als Wundermittel häufiger beobachtete „Gasbrand“ auf verschwindende Einzelfälle beschränkt geblieben. Auch der allgemeine Gesundheitszustand an der Front ist ausgezeichnet. Dank der planmäßig gegen die Bekämpfung ansteckender Krankheiten getroffenen Vorkehrungen sind unsere Truppen im Westen unberührt von Seuchen. Unser Heeresleitung gebührt für ihre unvergleichlichen Vorbereitungen der aufrichtige Dank des Volkes.

Schweizer Urteile.

Zürich, 15. April. (Privatteil.) Der Militärkritiker der „Zürch. Post“ schreibt: Der deutsche Vormarsch auf den beiden Ypsulern entwickelte sich aus einer ferneren Drohung zu einer unmittelbaren Gefahr für die ganze englische Stellung im Pas de Calais. Deutsche Vortruppen stehen nur mehr 10 Kilometer von dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Hazebrouck entfernt; damit sind die Bahnhöfe nach Boulogne, Calais, St. Omer und Düinkerken stark bedroht. Zunehmender deutscher Druck macht sich außerdem auf die südwestlichen Verbindungen des Ypernbogens bemerkbar, wo die Deutschen die Vorbedingungen für einen konzentrischen Angriff auf den 156 Meter hohen Kemmelberg geschaffen haben. Die Lage bei Ypern kann jedenfalls nur mehr durch außerordentliche Maßnahmen gehalten werden. (g. R.)

Zürich, 15. April. (Privatteil.) Die „Zürch. Post“ berichtet: Der Bodengewinn der Deutschen in der bisherigen Schlacht bei Arrmentieres kommt den Ententegegnern während der Sommerschlacht 1918 schon recht nahe und hat den der letztjährigen Flandernoffensive schon übertraffen. Die neuesten englischen Angaben lassen keinen Zweifel über den Ernst der Lage. Die ganze Position in Belgien ist gefährdet, wenn Haigh den deutschen Vormarsch nicht schnell aufhält. (g. R.)

Auf der Gegenseite.

Das Versagen der englischen Führung.

Berlin, 14. April. Diese auf so manchen anderen Teilen des Schlachtfeldes beobachtete Erscheinung hat sich auch bei Arrmentieres wiederholt. Die Besatzung der Stadt war völlig im unklaren über die wahren Verhältnisse an der englisch-portugiesischen Front. Auch diesmal hatte die englische Führung mit der Befehls- und Nachrichtenübermittlung nicht bis zu den untersten Stellen durchbringen können.

Berlin, 14. April. Der Ausbau und die Anlage der englischen Verteidigungsstellung bei Arrmentieres war vom höchsten Standpunkt aus äußerst mangelhaft. Schon im Jahre 1915 verließen englische und französische Offiziere, die deutschen Schutzgräben seien im Vergleich zu den übrigen die reinsten Salons. Hier an der Yps konnte man sich von der Wahrheit dieses Ausspruches überzeugen. Vor allem waren die Gräben der im ungünstigen und verlustreichsten Geländeabschnitt eingeleiteten Portugiesen in einem geradezu vermauereten Zustand. Man begreift nicht, daß Offiziere

und Mannschaften jahrelang in diesem Schmutz und Schlamm und in so mangelhaften Unterkünften leben konnten. Die schweren Erkrankungen und Epidemien unter den portugiesischen Truppen sind in erster Linie darauf zurückzuführen. Die Gleichgültigkeit der englischen Offiziere gegen das Wohl und Wehe ihrer Bundesgenossen ist hier erneut bewiesen.

Die Havas-Berichte.

Zürich, 15. April. (Privatteil.) Die „Zürch. Post“ gibt einen neuen Pariser Havas-Kommentar wieder, der besagt, daß die Deutschen an der Yps unerwartete Erfolge davongetragen hätten. Es scheint, daß der Feind einen Vorstoß gegen Düinkerken und das Meer plane. Die Gegend von Citaires bis La Bassée-Kanal, welche Bethune schütze, werde vom Feind mit besonderer Heftigkeit angegriffen. Seit 2 Tagen habe der Kampf, der jetzt auf 40 Kilometer Frontbreite tobe, außerste Heftigkeit angenommen, und es sei unmöglich, seinen Ausgang vorzusagen, wenn man ihm auch mit Vertrauen entgegensehen müsse. (g. R.)

Zürich, 15. April. (Privatteil.) Schweizer Blätter melden aus Paris: Sein Havasbericht besagt, daß die Engländer an der Yps infolge des ungeheuren deutschen Druckes, der eher zunehme, als nachlasse, zurückweichen, daß sie jedoch in dieser Gegend eine zweite sehr mächtige Stellung besitzen, die sie noch nicht erreicht haben und in der ihr Widerstand zweifellos erleichtert wird. Man erwartet das Eintreffen von Verstärkungen, welche verhindern sollen, daß die deutsche Ablenkungs-offensive zu einer Hauptaktion wird. (g. R.)

Französische Mitteilungen.

Bern, 14. April. (Nicht amtlich.) Die französischen Blätter sind über den Umfang der Offensive bei Arrmentieres und La Bassée ziemlich besorgt und bemühen sich, die Operation als eine Diversion hinzustellen. Einige Blätter, vor allem die sozialistischen, betonen allerdings, daß die Deutschen bereits am ersten Tage einen vollen Erfolg errungen hätten.

„Le Cour“ erklärte, das Kohlengebiet von Bethune, das gerade südwestlich des Operationsgebietes liegt, sei immer bedroht. „Le Paris“ hält es sogar für wahrscheinlich, daß Bethune mit seinen Minen nicht mehr gerettet werden könne.

„Le Paris“ deutet an, daß die Engländer alle verfügbaren Truppen heranziehen, um dieses Gebiet, das für die ganze Industrie Frankreichs von so außerordentlichen Werte ist, zu erhalten.

Bern, 15. April. (Privatteil.) Das „Bern. Tagbl.“ meldet aus Paris: Die „Action française“ führt eine heftige Polemik mit einer Gruppe „innerer Feinde“, die in Frankreich der Regierung vorwerfen, das seit 14 Tagen bei der Offensive vergossene Blut auf dem Gewissen zu haben. Die Sprache bei dieser Polemik übersteigt alles bisher dagewesene. (g. R.)

Foch Oberbefehlshaber in Frankreich.

Paris, 14. April. (Nicht amtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die französische und die britische Regierung sind übereingekommen, dem General Foch den Titel eines Oberbefehlshabers der alliierten Armeen in Frankreich zu übertragen.

Sarrails Krebsgang.

Paris, 14. April. Agence Havas. Der Divisionsgeneral Sarrail ist in die zweite Abteilung der Reserve des Generalstabes versetzt worden.

Ein neuer Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 13. April. Havas meldet amtlich: Deutsche Flieger überflogen unsere Linien und richteten sich nach Süden. Nur zwei von ihnen gelang es, die Umgebung von Paris zu überfliegen und einige Bomben abzuwerfen. Der zweite Alarm

Vermischtes.

Genf, 14. April. Ein französisches Gehej vom 7. April dehnt die für die Soldaten an der Front bestehende Möglichkeit der Verehrung durch Vollmacht auf die Kriegsgefangenen aus. Die betreffende Bereitwilligkeits-Erklärung des Kriegsgefangenen muß jedoch von zwei französischen Unteroffizieren unterzeichnet sein oder von einem Unteroffizier, dessen Unterschrift durch zwei französische Zeugen beglaubigt werden muß. Das französische Gehej schließt damit in leicht erkennbarer Absicht die Beglaubigung der Erklärung des Kriegsgefangenen durch die deutschen Militärbehörden aus. (F. J.)

Stockholm, 14. April. In Schweden wurden durch Verfügun vom 13. April Kleiderarten eingeführt. Alle Baumwoll- und Leinenwaren werden rationiert.

Kristiania, 14. April. (Nicht amtlich.) Gestern hielt der Reichstagsabgeordnete Sæbø im nordnorschen Studentenverein hier einen Vortrag über deutsche Gemeinden im Weltkrieg vor vollbesetztem Hause, das den interessanten, formvollendeten Ausführungen des Redners mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, und am Schlusse lebhaften Beifall spendete.

Große Streiks in Amerika.

Haag, 15. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Die „Newport Times“ meldet: In St. Louis sind derzeit viel Streiks ausgebrochen, daß man geradezu von einem Arbeiterkrieg reden kann. Es handelt sich um zahlreiche mit wichtigen Kriegslieferungen besonders für das Rote Kreuz beschäftigte Industrien.

Die Durchführung des Holzschiffbauwerksprogramms ist bereits um acht Wochen rückständig infolge des Streiks der Arbeiter. Ebenso sind Streiks auf den großen Regierungswerften in Nord Island und Philadelphia ausgebrochen.

Genf, 15. April. (Privatteil.) Der Wiener „Mitteagszeitung“ zufolge sind die Transportarbeiter und die Hafenarbeiter der Vereinigten Staaten in eine allgemeine Streikbewegung eingetreten.

wurde um 10 Uhr 10 gegeben und hörte um 10 Uhr 40 auf. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, sie wird veröffentlicht, sobald die Berichte bekannt gegeben sind.

WTB. Paris, 13. April. Havas teilt heute mittag amtlich mit: Die Zahl der Opfer der Luftangriffe in der letzten Nacht erhöhte sich auf 26 Tote und 72 Verwundete.

Zur Fernbeschießung von Paris.

WTB. Paris, 14. April. Amtlich wird gemeldet: Das weittragende Geschütz beschießt weiterhin das Gebiet von Paris. Am 13. April gab es keine Todesfälle.

WTB. Paris, 15. April. (Nicht amtlich.) Agence Havas. Die Beschießung der Gegend von Paris durch das weittragende Geschütz hat wieder begonnen.

WTB. Paris, 15. April. (Nicht amtlich.) Nach einer Radio-Meldung hat die Beschießung von Paris heute nacht nur einigen verhältnismäßig geringen Sachschaden hervorgerufen. Ein Geschütz freipierte auf einer gepflasterten Straße, die tagsüber sehr belebt ist und rief ein Versterben der Kanalisationsleitung hervor. Ein anderes rief eine Mauer in einem Gehöfte ein. Keine Menschenopfer. Die Pariser Bevölkerung blieb, wie der „Matin“ wissen will, ruhig.

o Basel, 15. April. (Privatteil.) Laut „Basl. Nachr.“ meldet „Havas“ aus Paris, daß bisher 140 Granaten auf die Stadt Paris von dem deutschen Ferngeschütz abgegeben wurden. (g. R.)

Englische Geschützpläne.

WTB. Amsterdam, 13. April. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, antwortete der Unterstaatssekretär des Krieges Macpherson dem Parlamentariern schriftlich, daß es möglich (!) sei, eine Kanone herzustellen, die weiter als 80 Meilen schießt. Die nötigen Maßnahmen seien schon getroffen worden. (Wartman. D. Red.)

Der Kaiserbrief und Czernins Rücktritt.

Sch. Wien, 15. April. (Privatteil.) Wie die Wiener Mittagszeitung“ meldet, ist die Einberufung der Delegationen, die für Ende dieses Monats vorgesehen war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die deutsche Partei war gestern zu einer Besprechung zusammengetreten, in der man übereingekommen ist, den angeblichen Brief des Kaisers Karl an den Prinzen Sixtus zum Gegenstand einer parlamentarischen Besprechung zu machen, vorausgesetzt, daß der Zusammenritt des Parlaments in absehbarer Zeit erfolgt. Wie das „Deutsche Volksblatt“ erfährt, sei es überhaupt fraglich geworden, ob das österreichische Parlament in diesem Sommer nochmals zusammentritt. (g. R.)

Der Eindrud in Budapest.

WTB. Budapest, 14. April. (Meldung des Vertreters des WTB.) Die Wiener Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Czernin haben in hiesigen politischen Kreisen begeisterte Aufsehen erregt. Das gestern noch aufs höchste gesteigerte Interesse, das man der weiteren Entwicklung der innerpolitischen Lage entgegenbrachte, hat sich nun vollständig der außenpolitischen Krise zugewandt. Es verlautet, daß Graf Czernin unbedingt von seinem Posten scheiden will und daß König Karl einen Ungar mit der Leitung der auswärtigen Politik betrauen werde. Im Zusammenhang damit wurde eine plötzliche Reise des Grafen Tisza nach Wien mit größtem Interesse besprochen, dem bei der Lösung der außenpolitischen Krise angeblich die entscheidende Rolle zufallen soll. Auch der Name des Grafen Julius Andrássy wird in diesem Zusammenhang genannt.

Wenn auch der Rücktritt des Grafen Czernin allgemein als nahe bevorstehend gilt, nimmt die ungarische Presse nur vereinzelt zu den Ereignissen Stellung, wie sich auch nur wenige Blätter mit dem geschäftlichen Kaiserbrief beschäftigen. Wazifistische Blätter melden, daß der Brief des Königs an seinen Schwager ein Bemerkens mehr dafür sei, daß die Friedenssache dem König wirklich am Herzen liege. Dagegen jagt „Az Ujsag“, diese ganze Briefangelegenheit werde nun hoffentlich endlich der bisherigen Friedenspolitik, die immer nur auf unsere Feinde Rücksicht genommen habe, ein Ende bereiten. Der Minister des Neufers solle mit Freunden und Neutralen auswärtige Politik treiben, mit den Feinden aber möge es Hindenburg tun. Die durch die Demissionsabsicht des Grafen Czernin hervorgerufene Krise wird möglicherweise auch die Entscheidung in der Wahlrechtsvorlage verzögern.

Czernin und Erzberger.

WTB. Berlin, 14. April. Gegenüber der in der Abendausgabe der „Deutschen Tageszeitung“ vom 13. April Nr. 188 aufgestellten Behauptung, Graf Czernin habe dem Abgeordneten Erzberger einen an

Kaiser Karl gerichteten Brief eingehändigt, ist die österreichisch-ungarische Botschaft ermächtigt zu erklären, daß Graf Czernin dem genannten Abgeordneten niemals irgend ein Schriftstück übergeben hat. Französische Urteile.

= Genf, 14. April. Die französische Regierungspresse vom „Temps“ bis zum „Homme libre“ bemüht sich, die Polemik Clemenceaus gegen den Grafen Czernin zu rechtfertigen als die unerlässliche Blöße der zweideutigen Politik Oesterreichs. Die unabhängigen Pariser Zeitungen lassen aber unzweifelhaft erkennen, daß Clemenceaus Vorgehen allgemein auf Bedauern stößt, das die politische Welt, besonders die Publizistik des Brieftes Kaiser Karls für unklar und nachteilig hält. So schreibt Vainville in der „Action française“, Frankreich müsse sich jedenfalls fragen, wie es möglich sei, daß die geheime Verhandlung mit dem Hofe Oesterreichs gar kein Ergebnis gehabt habe, daß die Beziehungen beider Länder sogar heute gespannter seien wie jemals, da Oesterreichs Artillerie in Frankreich kämpfte. Der Sozialist Sembat erklärt unumwunden in der „Humanité“, daß Clemenceau nicht den Grafen Czernin, sondern sich selbst lächerlich gemacht habe. Clemenceau habe nur erreicht, daß alle Brücken abgebrochen wurden, und daß Oesterreich erst recht in die Arme Deutschlands geworfen wurde. Sembat ist auch überzeugt, daß Clemenceau nicht einmal seinen Minister des Neufers Wilson zu Rate gezogen habe.

„Echo de Paris“ stellt fest, daß allerdings schon die Verhandlungen zwischen Major Armand und dem Grafen Kovertea ohne Kenntnis des Ministeriums des Neufers vom Kriegsminister geführt wurden. Die sozialistische Fraktion der Kammer beschließt am nächsten Freitag die Regierung zu interpellieren, falls die Erklärungen, die Clemenceau am Mittwoch in der Kommission abgegeben soll, nicht befriedigen. Die Sozialisten sind der Meinung, daß die Ablehnung einer Vermittlung Oesterreichs ebenso schädlich war, wie die Verhinderung des sozialistischen Kongresses in Stockholm. (Zeff. 3g.)

Zum Eindrud in Italien.

WTB. Bern, 15. April. (Nicht amtlich.) Mailänder Blättern zufolge wird, wie die Schweiz. Dep. Agentur“ berichtet, die Kontroverse Czernin und Clemenceau in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Der Deputierte Ciriani reichte beim Kammersekretariat eine Interpellation ein, die Aufschluß verlangt, in wie weit die Regierung über die Friedensverhandlungen unterrichtet sei und ob sie angesichts der Notwendigkeit einer diplomatischen Einheitsfront, die Opportunität der Veröffentlichung der entsprechenden Dokumente zur Diskussion stelle.

Zum Eindrud in Amerika.

Sch. Genf, 15. April. (Privatteil.) Der Wiener „Mittagszeitung“ wird von hier berichtet: Die Newyork „Tribune“ schreibt am 10. April: Die Enthüllung des Grafen Czernin hätte Verwirrung in die Reihen der Alliierten getragen und auch der Minderheit des Kongresses in ihrem Kampf gegen eine jahrelange Fortsetzung des Krieges einen neuen Impuls gegeben. (g. R.)

Ereignisse zur See.

Ein deutsches Tauchboot bei Liberia.

= Haag, 14. April. Reuter meldet aus Washington: Die Regierung wurde benachrichtigt, daß ein deutsches Unterseeboot größten Typs bei Monrovia (Liberia) auftauchte und die Station für drahtlose Telegraphie beschloß, wodurch ein sehr großer Schaden entstand. Das Unterseeboot richtete dann das Feuer auf den Fesselballon. Als das Unterseeboot ein Dampfschiff sichtete, das am Hafeneingang vorbeifuhr, verfolgte es dieses in aller Eile und kehrte nicht mehr zurück. (Zeff. 3g.)

Die amerikanischen Kriegsschiffe in der englischen Hochseeflotte.

= Haag, 14. April. Reuter meldete aus London: Im „Daily Chronicle“ wird von einem hohen Marinebeamten mitgeteilt, daß die amerikanischen Kriegsschiffe sich der englischen Hochseeflotte angeschlossen haben. Vor kurzer Zeit hatte der Marineminister Daniels mitgeteilt, daß die amerikanischen Kriegsschiffe nach England unterwegs seien. Nun kann berichtet werden, daß der Ansdluß der beiden Flotten sich vollzogen hat. (Zeff. 3g.)

Weitere U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 15. April. (Amtlich.) Neue U-Boote-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz.

15 000 Bruttoregistertonnen.

Zwei Dampfer wurden in hartnäckiger Verfolgung aus demselben großen, durch Kreuzer, Zerstörer und Flugzeuge stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die bessarabische Frage.

WTB. Kiew, 13. April. (Nicht amtlich.) Meldung der Ukr. Tel.-Ag. Die Nachricht von dem Ansdluß Bessarabiens an Rumänien hat in allen Kreisen der ukrainischen Bevölkerung große Entrüstung hervorgerufen. Unverzüglich wurde eine außerordentliche Sitzung des ukrainischen Parlaments „Zentral-Rada“ abgehalten, die speziell der bessarabischen Frage gewidmet war. Alle Fraktionsführer im Parlament haben energisch gegen die internationale Spekulation der rumänischen Regierung Protest erhoben. Sie haben darauf hingewiesen, daß dieser Ansdluß nicht nur den Wünschen der Ukrainer, Deutschen und Bulgaren in Bessarabien nicht entspricht, sondern auch nicht den Wünschen der Moldauischen Bevölkerung selbst.

= Wien, 13. April. In sämtlichen bessarabischen Städten herrscht, zuverlässigen Nachrichten zufolge, große Aufregung über die beabsichtigte Einverleibung Bessarabiens durch Rumänien. Überall werden Proteste darüber laut. Allgemein wird erklärt, der Landesrat Bessarabiens sei zur Stellungnahme ganz unberechtig. Der Norden Bessarabiens erklärt sich aber ebenso entschieden gegen den Ansdluß an die Ukraine. Sämtliche Städte und Dorfstreife wünschen entschieden, entweder ein ganz selbständiges souveränes Bessarabien oder Ansdluß an ein liberatives Rußland. Infolge des Beschlusses des Landesrats auf Ansdluß an Rumänien haben die Bolschewiki Bessarabiens den entscheidenden Kampf gegen alle früheren Semitowitglieder angesagt und die weitere Aufteilung aller rumänischen Besatzungsgebiete in Bessarabien beschloßen. Neuerdings sind Bauernrevolten ausgebrochen. (Zeff. 3g.)

= Kiew, 14. April. (Privatteil.) Ukr. Tel.-Ag. Die ukrainische Presse erhebt einstimmig Einspruch gegen die imperialistischen Gellüste der rumänischen Regierung und weist darauf hin, daß sich das ukrainische Volk mit der Lösung der bessarabischen Frage in rumänischen Sinne nicht einverstanden erklären könne. Die ukrainische Regierung wird aufgefordert, die Wahrung der ukrainischen Interessen in Bessarabien energisch aufzunehmen.

WTB. Kiew, 14. April. (Nicht amtlich.) Ukr. Tel.-Ag. Aus Odessa wird gemeldet: Gestern wurden die Vertreter der 3000 Seelen zählenden bulgarischen Bevölkerung in Bessarabien nach Sofia delegiert mit dem Proteste, gegen den Ansdluß Bessarabiens an Rumänien. Die Bulgaren in Bessarabien besürchten das Schicksal ihrer Brüder in der Dobrußa und wollen nicht von Rumänien unterjocht sein.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 14. April. Staatssekretär v. Kühlmann begibt sich heute abend zum Vortrag beim Reichskanzler ins große Hauptquartier.

WTB. Berlin, 14. April. Der Veltstenausschuh des Reichstags tritt am Dienstag den 16. April, 1 Uhr nachmittags, zu einer Besprechung der Geschäftstoge zusammen.

Aus Bulgarien.

Die bulgarisch-türkischen Grenzfragen.

= Berlin, 13. April. Im Friedensvertrag Rumäniens mit den Mittelmächten tritt Rumänien, wie bekannt ist, die Dobrußa nicht an Bulgarien direkt, sondern an die Gesamtheit der Mittelmächte ab. Diese werden die Dobrußa dann an Bulgarien übergeben, aber erst nachdem gewisse Eisenbahn- und Tariffragen und vor allen Dingen die bekannten Grenzfragen zwischen der Türkei und Bulgarien durch besondere Verhandlungen erledigt sein werden. Diese Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien über das Grenzgebiet bei Adrianopel haben, da auf beiden Seiten eine ziemlich weitgehende Hartnäckigkeit besteht, noch zu keinem Ergebnis geführt. Nun sollen diese Verhandlungen wieder aufgenommen werden, und zwar soll, wie die Woz. 3g.“ erklärt, der frühere Bizekanzler und Staatsminister Dr. Helfferich im Namen des Reichskanzlers die Vermittlung übernehmen. Helfferich ist aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt, wo er sich mit dem Kanzler und der Heeresleitung besprochen und Instruktionen erhalten hat. (Zeff. 3g.)

Frankreich und der Krieg.

Die „Enthüllungen“ Bolos.

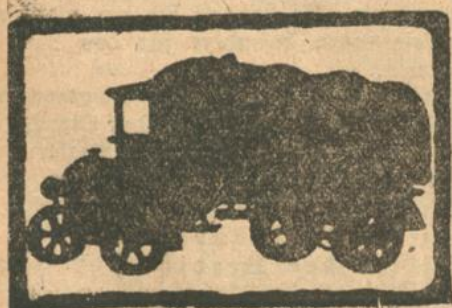
= Bern, 15. April. Einer Meldung des Berl. Tagebl.“ von hier zufolge, beziehen sich, wie der „Matin“ mitteilt, die neuen Erklärungen Bolos tatsächlich auf Cail্লাug und Humbert. Cail্লাug sei daraufhin vernommen worden und werde demnächst mit Bolos konfrontiert werden.

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Vorschrift zur Bevorzugung der Kriegsanleihe gegenüber der Annahme baren Geldes erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futter,

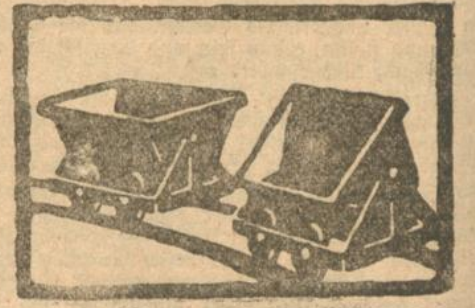


mittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten;

Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. — Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2%igen auslosbaren Schahanweisungen.



Willst Du also vorteilhaft kaufen, dann — zeichne Kriegsanleihe!



Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. April. Im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ fand gestern eine allgemeine Versammlung der badischen Röhlenbe...

Durlach, 15. April. Der Schmelzmarkt am Samstag war mit 100 Käufen und 236 Ferkelschweinen besetzt, die sämtlich...

Staufen, 14. April. Ein Händler aus Bittelbrunn hatte seinen Kinder und Schwestern auf, ohne daß er als Verkäufer...

Säckingen, 14. April. Ein geriebener Schwindler machte in letzten Zeit die Umgegend unsicher, konnte aber jetzt festgenommen...

Donauwörth, 14. April. Die schon seit einiger Zeit geplante Umsiedlung von Familien der Kriegseingesetzten, wie der Kriegsteil...

Wiesbaden, 14. April. Das zweijährige Mädchen des Landwirts Kretzler fiel in einem unbewachten Augenblick in den...

Konstanz, 14. April. In der Fabrik S. Strömeyer u. Cie. geriet ein ungefähr 40jähriger Arbeiter namens Housel aus Wollmaringen...

men werden mußten. — In der Konstanzer Bucht hat, wie die „Konst. Nachr.“ melden, der Fischer Edmund Einhart eine Riesenfische gefangen...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 15. April. Unter Volksheld und „Die Tat“. Dieses stolze eiserne Wort...

Zur achten Kriegsanleihe zeichneten: die Firma Chr. Niemy in Karlsruhe 100 000 M. (so daß sie einschließlich dieser neuesten Zeich...

Aus unseren Kolonien. Auf Einladung des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien, Abteilung Karlsruhe...

H. Der Gemerbeverein Karlsruhe, E. S., veranstaltete am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“ seine 87. ordentliche...

nungsbericht, sowie Ergänzungswahlen folgte die Verleihung von Ehrenurkunden an 8 Herren für 25jährige Mitgliedschaft. Außerdem...

Anfall mit Todesfolge. Gestern nachmittag wurde ein 10 Jahre alter Schüler auf dem Gertzierplatz hier von einem...

Verhaftet wurden: Ein Kaufmann aus Hannover wegen Diebstahls, eine Kuchenhelferin aus Hüllheim wegen Unterschlagung...

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 15. April. Heute vormittag begann die auf vier Tage berechnete Sitzungsperiode im zweiten Vierteljahre. Zur Verhandlung...

erster Fall

Am zum Aufruf die Anklagesache gegen Ernst Kemmler, Maschinenist aus Karlsruhe, wegen Meineids.

Die Vernehmung des Angeklagten ergab: Der Angeklagte ist 40 Jahre alt und stammt aus Karlsruhe. Er ist seit 1917 verheiratet...

Die Vernehmung des Amtsrichters, der die Berechtigung vornahm, ergab, daß diese in durchaus gesetzlicher Form erfolgte und daß Kemmler...

Den Geschworenen wurden drei Fragen vorgelegt, die die Schuldfrage, die Frage, ob sich der Angeklagte bei einer wahrheitsgemäßen Aussage einer Strafverfolgung ausgesetzt hätte und die Frage, ob...

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).

Am 14. April, 2 1/2 Uhr mittags: 19.8 Grad; 9 1/2 Uhr abends: 16.2 Grad. Am 15. April, 8 1/2 Uhr vorm.: 10.5 Grad. Höchstes am 14. April: 21.4 Grad; tiefste in der folgenden Nacht: 10.0 Grad.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Dienstag, den 16. April, vormittags von 8-12 Uhr...

Federstahlabfabrik. von der E. G. in Berlin zugelassen. Ist haltbar, angenehm im Tragen und im Gebrauch...

Papier- u. Pappen-Abfälle, fow. Glas-Scherben, auch Wein- u. Gefäßschalen. so weit beschlagnahmefrei, kauft s. höchst. Preis...

Brioal-Unterricht in Maschineneisenbau u. Stenographie erteilt bei sorgfältiger, schneller und billiger Ausbildung...

Kriegsbriefmarken. Liste postfrei, 1753 Fr. Fischer, Neu-Ulm a. D. Augsburgstr. 16.

Wirt gesucht für das in Bad Reppertshaus in Reppertshaus in den Reichthal im Reichthal zu errichtende Lebrerheim...

Handwagen. 4radrig, mit umlegbaren Seitenwänden, zu versch. unter Nr. 212608 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Handwagen für Schreiner geeignet, gesucht. Angebote an Dahninger, Durlacherstr. 54, 3. St.

Maschinenschlosser findet als Maschinist und Heizer sofort Stellung bei Reullinger & Co., Mäbelfabrik am Westbahnhof.

Zeitungsfrauen für die Süd- und Weststadt und Mühlburg für sofort gesucht. „Badischer Beobachter“, Adlerstraße 42.

Elektromonteur für Schwach- und Starkstrom gesucht. Grund- u. Oehmichen Badstr. 26.

Kräftige Packer und Packerinnen finden Beschäftigung in der Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik J. Wolff & Sohn.

haus- und hofarbeiter zum sofortigen Eintritt. Sanatorium in St. Blasien (Bad. Schwarzwald).

Fuhrmann gesucht für Einspänner. Korn, Dampfgevech, Werberstraße 87.

Schreiner, Schlosser u. Tüncher, ganzsondendienst- oder arbeitsspendendungsgef., sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1151 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Fräul. oder Frau zum Waschen gesucht. Frau Wollschla, Mecklenstraße 23, 2. St.

kleiniges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf sofort oder 1. Mai gesucht. Peters, Graf Adenstr. 14, II.

Braves Mädchen in Haushalt gesucht. Bäckerei Schmollner, Kurvenstr. 27.

Mädchen zu kleiner Familie auf 1. Mai gesucht. Druck, Leopoldstr. 1.

1. Verkäuferin geübten Alters und recht begeben, mit best. Empfehlungen, welche mit der Goldwarenbranche vollständig vertraut...

Mädchen! Infolge Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort oder später ein in Küche und Hausarbeit gut empfohlenes Mädchen für mein Geschäft...

Bessere Kinderpflegerin zur Überwachung von 2 Kindern für ganze oder halbe Tage gesucht. Angebote unter Nr. 4245 an die „Bad. Presse“.

Beihnäherin f. Privat außer d. Hause gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12687 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeit auf sofort oder 1. Mai gesucht. 4239, 2. I.

Möbl. Zimmer zu vermieten. W12722 Angartenstr. 28. W12723 9 St. gut möbl. Zimmer a. 15. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Amalienstr. 14a, 3. St., einfach möbliertes Mansardenzimmer an komfortablen Person zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Belfortstr. 10, 3. St., ein gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Douglasstraße Nr. 12, 2. St., ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Erbprinzenstraße Nr. 28, 4. St., ein gut möbl. Zimmer an Herrn sofort zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Rudolfstr. 1, III. r., sind 2 feine möbl. Zimmer mit prachtvoller Aussicht, sofort zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Mühlstr. 26, 4. St., ein gut möbl. Zimmer mit Abendloft zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Verh. Friseur sucht der 1. Juli oder früher 2-3 Zimmer-Wohnung an geborenen Mann an die „Badische Presse“.

